

Tierarztbesuch:

Harnsteine frühzeitig entdecken

Oktober 2024



Rüde Jupp setzt häufiger Urin ab als sonst. Dass seinem Tierhalter dieser Umstand so schnell aufgefallen ist und er ihn deshalb frühzeitig zum Tierarzt bringt, erspart Jupp Schlimmeres.

Gründe für seinen auffällig vermehrten Urinabsatz sind Harnsteine, die besonders beim Rüden die Harnröhre vollständig verschließen können, wenn sie unbehandelt bleiben. Hierdurch entsteht ein Notfall (postrenale Urämie), der zum Tode des Tieres führen kann.

Bisher ist der Harnabsatz nur sichtlich unangenehm für Jupp. Blut im Urin ist zwar nicht sichtbar, aber im Labor zu finden. In der Tierarztpraxis stellt man eine Blasenentzündung

(lat. Cystitis) fest und Harnsteine. Durch Röntgen oder Ultraschall können die Steine diagnostiziert werden.

Keine Seltenheit

Vor allem in der Blase und Harnröhre gehören Harnsteine zu den häufigsten Erkrankungen der ableitenden Harnorgane. Bei Jupp müssen sie chirurgisch entfernt werden. Es gibt unterschiedliche Arten von Harnsteinen.

Risiko der Neubildung geringhalten

Oft treten Phosphatsteine, so genannte Triphosphate (Magnesium-/Calcium-Phosphate) auf, gefolgt von Oxalat und Carbonatsteinen. Je nach Beschaffenheit des Steines, der im Labor analysiert wird, erhält der Hund ein Spezialfutter. Auf diese Weise wird das Risiko einer Neubildung so gering wie möglich gehalten.

Unser Tipp:

Beobachten Sie Ihr Tier, so dass Sie erkennen, wann Menge und Häufigkeit des Wasserlassens ungewöhnlich sind. Lassen Sie es lieber einmal mehr untersuchen, bevor es schmerzhaft oder bedrohlich wird.

Nierenschwäche: Meist zu lange unerkannt



Ihr Hund oder Ihre Katze trinkt mehr als sonst und muss auch häufiger Wasser lassen? Das sollte Sie hellhörig machen. Denn diese Symptome konnten erste Anzeichen für eine Niereninsuffizienz sein. Wird sie früh erkannt, kann sie gut behandelt werden. Ist sie bereits fortgeschritten, wird sie lebensbedrohlich für Ihr Tier.

Welche Aufgaben haben Nieren?

Hund und Katze haben zwei dieser Organe, die aus Nephronen bestehen – kleine „Bausteine“, deren Aufgabe es ist, das Blut zu filtern und giftige Stoffe über den Urin auszuscheiden. Außerdem halten sie den Flüssigkeit- und Mineralstoff-Haushalt aufrecht.

Niereninsuffizienz: Häufige Todesursache bei Katzen

Die genaue Ursache einer Nierenschädigung – vor allem einer chronischen – kann in vielen Fällen nicht festgestellt werden. Die Auslöser sind vielfältig. Mit zunehmendem Alter des

Tieres lässt die Fähigkeit der Nephronen nach. Aufgrund des Alters, aber auch aufgrund von Infektionserregern, kann es zum Nierenleiden kommen. Generell sind Katzen für Nierenversagen anfälliger als Hunde. Es gehört für Samtpfoten zu den häufigsten Todesursachen. Nicht zuletzt, weil die Symptome meist viel zu spät erkannt werden.

Früherkennung rettet Leben

Erste Anzeichen sind neben den bereits genannten z.B. Gewichtsverlust, Lustlosigkeit, Durchfall, Appetitmangel oder Erbrechen sowie schlechter Zustand von Fell und Haut.

Oft hilft eine andere Ernährung

Wird frühzeitig eine Niereninsuffizienz diagnostiziert, kann oft mit einer Diät dem Tier gut geholfen werden. Verfüttern Sie aber kein Spezialfutter aufgrund einer Vermutung. Nur ein/e Tierarzt/Tierärztin sollte zuvor die Diagnose stellen. Dazu gehören die Allgemein-Untersuchungen sowie der Check von Blut und Urin. Manchmal sind Röntgen- oder Ultraschall-Untersuchungen nötig.

Unser Tipp: Ein Check-up

Empfehlenswert ist es, ab dem 8. Lebensjahr der Katze und zirka ab dem 6. bis 8. Lebensjahr des Hundes regelmäßig ein Blutbild in Ihrer Tierarztpraxis/Tierklinik anfertigen zu lassen. Die Blutwerte geben Aufschluss, ob alles in Ordnung ist.



Buchtipps des Monats

Individuelles Training

Nicht nur wir Menschen sind individuell – auch unsere Hunde sind es. Eva Birkenholz und André Vogt haben ein Trainings- und Wissensbuch an den Start geschickt, das der Individualität des Hundes gerecht werden soll.

Der Gemütliche, der Sturkopf, der Sensible oder doch eher der Draufgänger? Mit einem ultimativen Test geben die Autoren dem Leser eine Grundlage an die Hand, wie er die Persönlichkeit seines Hundes solide einschätzen kann. Auf dieser Basis kann das Training beginnen. Hierbei geben die Autoren einen tiefen Einblick, wie Hunde sich untereinander verhalten, welche Verhaltensweisen sie an den Tag legen, um Ziele zu erreichen.

Die Hundetrainer stellen dar, wie ein Hund lernt und wie er begreift und wie wichtig der Aufbau einer innigen Beziehung für ein stressfreies Miteinander ist.

Typgerechte Hundeerziehung

-  E. Birkenholz / A. Vogt
-  ISBN: 978-3-8338-9441-1
-  <https://shop.gu.de>
-  Preis: 24,99 €

Hübsches Suchspiel!



Ständig verlegt mein Frauchen die Fernbedienung. Was daran so wichtig sein soll, kann ich Ihnen übrigens nicht erklären. Nach kürzlichem Schnüffel-Workshop mit den Hunden entstand die Idee, den Viechern eine wertvolle Aufgabe zukommen zu lassen: Die Suche nach der Fernbedienung.

Kluges Frauchen! Und? Tage, ach was sage ich: Wochen hat die Truppe geübt ... Doch jetzt funktioniert es: Egal, wo das Teil liegt, die Doggies spüren es auf. Wunderbar. Doch bekanntlich wäre die Welt ja perfekt, wenn es nicht diese teuflischen Details gäbe. Die engagierte Mischlingshündin findet das Ding am schnellsten. Natürlich gibt es eine Belohnung und da sie es weiß, sabbert sie die ganze hübsche Fernbedienung voll.

Nicht zuträglich für die volle Funktionsfähigkeit dieses Teils, hat sich herausgestellt. Seitdem hat die Fernbedienung endlich einen festen Platz. Und ich? Ich liege jetzt drauf! Halte das Ding schön trocken und warm. Wenn mich Frauchen brav um die Freigabe bittet und mit einem Snack wedelt, stehe ich gemächlich auf. So einfach ist das! Warum hat Frauchen mich nicht vorher gefragt? Dieses Tamm-Tamm mit den Hunden hätte sie sich sparen können ... **Euer Kater Elvis**



Außenhaltung: Wenn es kalt wird ...



Ob Meerschweinchen oder Kaninchen: Unsere Heimtiere können durchaus im Winter im Freien gehalten werden. Voraussetzung ist, dass die Nager kerngesund sind und sich zuvor langsam an die niedrige Temperatur gewöhnen können. Ein tierärztlicher Check-up vor der Wintersaison bringt Gewissheit, dass die Tiere gesund sind. Kranke oder trächtige Tiere sollten bei Minustemperaturen nämlich kältegeschützt untergebracht werden.

Die Schutzhütte: Besonders in den kalten Monaten müssen Sie bei der Außenhaltung spezielle Maßnahmen ergreifen, um Erkrankungen zu vermeiden. Von Bedeutung ist

eine Schutzhütte, in der die Tiere Schutz vor Feuchtigkeit und Zugluft finden. Die Hütte sollte deshalb gut isoliert sein und in einer windgeschützten Ecke stehen. Als Dämmmaterial eignet sich Styropor. Die Tiere sollten keine Möglichkeit haben, Styropor anzuknabbern. Einen weiteren Wärmeschutz bieten eine dicke Lage Stroh, mindestens zehn Zentimeter, und viel Heu. Für unsere Nager ist das Heu nicht nur Grundnahrungsmittel, sondern es wärmt auch wunderbar.

Für Kaninchen als auch für die besonders geselligen Meeries bedeutet Gruppenhaltung ein artgerechtes Leben. Einzelhaltung ist Quälerei. Wenn es kalt ist und die Tiere draußen leben, ist eine Gruppe überlebenswichtig, denn so wärmen die Nager sich gegenseitig. Nötig ist auch viel Platz im Gehege, damit Auslauf und Bewegung gewährleistet sind. Das hält die Tiere ebenfalls warm und gesund.

Das Gehege sollte ordentlich abgesichert sein, damit Katzen, Marder oder Raubvögel keinen Zugriff haben. Das Haus ist tabu: Auf keinen Fall sollten Sie die Nager zum Spielen oder nachts ins warme Haus holen. Durch die starken Temperaturunterschiede können die Tiere schnell krank werden.

